



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Universitätsbibliothek Paderborn**

## **Geschichte der komischen Litteratur**

**Flögel, Karl Friedrich**

**Liegnitz [u.a.], 1785**

Gilles Menage.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52508](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52508)

Mischmasch von lustigen Einfällen, von niedrigen und friechenden Pöfen, von Quodlibets, von Gasensprichwörtern, zuweilen auch von Wiß und Gelehrsamkeit, doch mit beständiger Mischung von Ausschweifungen angetroffen. Dieses war die Schreibart, welche dem Pöbel gefiel, und den Abgang solcher Schriften beförderte. Der Verfasser der Lebensbeschreibung des Meszery hat uns die Titel derjenigen satirischen Stücke nicht liefern wollen, die er theils während der Minderjährigkeit Ludwigs XIV. theils wider den Cardinal von Richelieu verfertigt hat; unter dem Vorwand, daß man diese Schriften aus Ehrfurcht gegen die Personen, welche darinn angegriffen worden, vergeßen müsse. Ich zweifle aber sehr, sagt Niceron, daß Jedermann diese Bedenklichkeit und Ursache genehm halten werde <sup>p)</sup>.

### Gilles Menage.

Menage geboren 1613. zu Angers legte sich von Jugend an auf die schönen Wissenschaften, und wurde anfänglich Parlamentsadvocat zu Paris. Als er aber mehr Neigung zur Theologie empfand, wurde er Decanus zu St. Petri in seiner Vaterstadt. Er that sich in der Kritik und Dichtkunst rühmlich hervor, und hielt alle Mitwochen eine gelehrte Versammlung in seinem Hause, war auch bei der Königin Christina in Schweden sehr beliebt. Er starb 1692. Von seinen Satiren gegen Peter von Montmaur ist schon oben

p) Nicerons Nachrichten. Band V. S. 379. ff.

gehandelt worden. Als die französische Akademie eine große Menge von Wörtern aus der französischen Sprache ausmürzte, machte er eine burleske Satire Requete des Dictionnaires betitelt, die in ihrer Art ein Meisterstück ist; worinn sich die französischen Wörterbücher über den Verlust beschweren, den sie dadurch leiden müßten. Man hat fälschlich vorgegeben, daß er deswegen keine Stelle in der französischen Akademie erhalten hatte 9). Es hat sich Niemand darüber beschwert, als der Abt von Boisrobert, den er darinn wegen der Päderastie angegriffen hatte; die Stelle ist folgende:

De combien de mots masculins  
A - t - on fait de mots feminins.  
Tous vos Puristes font la figure  
A quiconque dit un intrigue;  
Ils veulent malgré la Raison,  
Qu'on dise aujourd'hui la poison,  
Vne Epitaphe, une Epigramme  
Vne navire, vne Anagramme

— — — — —  
Et le delicat Serizai  
Eut chaque mot feminisé,  
Sans respect ni d'Analogie,  
Ni d'aucune Etymologie,  
Pour condescendre au doux Habert;  
Sans que l'Abbé de *Boisrobert*

Cs

9) Anti-Baillet. Chap. 82.

Ce premier Chanfonnier de France  
 Favori de son Eminence,  
 Cet admirable Patelin  
 Aimant le genre Masculin,  
 S'opposat de tout son courage  
 A cet effeminé langage.

## Jean de La Bruyere.

De La Bruyere wurde 1644. in einem nahe bei  
 Dourdan gelegnen Dorfe geboren. Er kaufte die  
 Stelle eines Schachmeisters von Frankreich zu Caen;  
 allein kurz darauf beförderte ihn Bossuet Bischof zu  
 Meaux, zu dem Herzoge von Bourbon, ihn die Ge-  
 schichte zu lehren, bei dem er hernach beständig als ein  
 Gelehrter lebte. Sein Buch von den Gemüthsarten  
 der Menschen verschafte ihm eine Stelle in der franzö-  
 sischen Akademie. Er starb 1696.

Les Caracteres de Theophraste, traduits du Grec,  
 avec les Caracteres ou les Moeurs de ce Siecle.  
 Par. 1687. 12.

Man hat eine große Anzahl von Ausgaben mit Ver-  
 mehrungen. Die beste ist die, welche gleich nach des  
 Verfassers Tode herauskam. Er schreibt kurz und  
 nachdrücklich, hat aber manchmal das Natürliche ver-  
 absäumt. Dieses Buch hatte anfänglich einen erstaun-  
 lichen Abgang, welches man aus den vielen Ausgaben  
 sieht, die schleunig auf einander folgten. Es wird aber  
 jetzt nicht mehr so stark gesucht, welches der Abt d'Ollis  
 vat